

# Überwinterung von Kübelpflanzen

Es gibt ihrer so viele: bezaubernd schöne, dauerblühende Sträucher aus tropischen oder subtropischen Ländern. Denken wir die betörende Engelstrompete, an das Wandelröschen mit seiner schwer zu



überbietenden Blühfreude, oder an Frangipani, den heiligen Tempelbaum der Hindus und Buddhisten mit seinen begeisternden, herrlich duftenden Blüten, oder an die beliebten Citrus-Gewächse. So verführerisch diese Pflanzengruppe ist, eine Hürde bei der Beschäftigung mit ihr ist sicherlich die Tatsache dass diese Pflanzen bei uns in aller Regel nicht winterhart sind. Daher wird diese Pflanzengruppe meist in großen Gefäßen kultiviert, so dass sie mobil zu handhaben ist. Ist doch spätestens nach Allerheiligen an ein geeignetes Winterquartier für unsere pflanzlichen Begleiter zu denken. Eben diese Kultur in

Gefäßen gab diesen Pflanzen den Namen Kübelpflanzen.

Laubabwerfende Kübelpflanzen können im kühlen Keller oder in der Hausgarage überwintert werden; da sie kein Laub halten ist der Stoffwechsel minimal und es wird auch ein relativ dunkler Raum toleriert. Bei immergrünen Pflanzen empfiehlt sich ein kühler und heller Treppenaufgang, ein Dachzimmer oder ein Souterrain mit Fenstern. Kühl bedeutet, dass die Temperaturen auf Dauer nicht +10 °C überschreiten und +3 °C nicht unterschreiten. Die Pflanzen sollten so lange wie möglich im Freien bleiben und nach dem Winter möglichst früh (März/April) an warmen Tagen wieder nach draußen kommen.

Auch an die schon relativ intensive Sonnenstrahlung ist im Frühjahr zu denken, sind doch bei immergrünen Pflanzen die Blätter noch nicht daran gewohnt. Ähnlich unserer Haut bedürfen auch die Blätter nach dem Winter einer Gewöhnung an das Sonnenlicht. Ansonsten droht Sonnenbrand; dieser lässt sich vermeiden, indem die Pflanzen die ersten zwei bis drei Wochen nach dem Auszug in den Halbschatten gestellt werden. Der Aufwand wird durch frühere Blüte und besseres Wachstum entschädigt.

Ein besonderes Augenmerk ist der Bewässerung der Kübelpflanzen zu geben. Vernässte Erde während der Überwinterung ist eine der Hauptursachen für erhebliche Schäden. Darum wird grundsätzlich nur gegossen, wenn sich der Ballen trocken anfühlt, und dann auch nur in kleinen Mengen.

Überschüssiges Wasser muss ablaufen können. Bewährt hat es sich, die Töpfe im Untersetzer auf Abstandhalter, wie z.B. Holzleisten zu stellen. Auch Frischluftzufuhr an frostfreien Tagen bekommt den Pflanzen sehr gut.

Vor der Einwinterung sollten die Pflanzen gründlich auf Krankheiten und Schädlinge untersucht werden. Hierbei ist vor allem auf eventuellen Befall durch Schildläuse, Mottenschildläuse oder Spinnmilben zu achten, und geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen.